

# Sachsen-Zeitung

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft,



Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Die „Sachsen-Zeitung“ erscheint täglich nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in Dresden 2,00 Mark im Monat, bei Zahlung durch die Post 2,20 Mark, bei Postbestellung 2,40 Mark. Einzelhefte 16 Pfennig. Fernruf: Amt Wilsdruff Nr. 6

Die „Sachsen-Zeitung“ enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Riesa u. a.

Nr. 71 - 83. Jahrgang.

Verl.-Nr.: „Sachsenzeitung“

Wilsdruff-Dresden.

Vorstand: Dresden 2040

Sonntag 23. März 1924

## Wochenrückblick.

Auf zur Reichstagswahl! — Wahlkampf, Wahlkampf, Wahlkampf — „Rechts“, „Mitte“, „Links“ — Was heißt ein Seher? — Verantwortung von besonderer Schwere — Splitterung und Zersplitterung — Der Geist der Zeit — „Und es' ein Faulpelz noch erwacht...“ — Spinnrotten und Wechsell — Sozialdemokratische Krotobilstränen — Der Schrei nach Erlösung.

„Auf, zur Reichstagswahl!“ Tausendfältig ertönt dieser Ruf alltäglich in den Zeitungen aller Parteien. Ein Schlachtruf beinahe ist es, so einander widersprechend sind die Grundlagen, von denen aus er den Weg in die Zeitungsspalten nimmt. Mit großen Mitteln soll der Wahlkampf geführt werden. Und nicht nur an Geldmittel denken dabei die Parteien und deren Führer! Geistliche Pioniere, mit dem Gaben eines Demosthenes ausgerüstete Redner, agitatorisch erfindliche Redakteure, Besitzer stabiler harter Nerven, Männer der Tat und solche mit Namen, alle und alles wird aufboten, aus dem Wahlkampf heraus über die Wahlkampf den Wahlsieg zu erringen. Viele werden den Sieg voraussetzen. In England werden sich die Buchmacher bald aufstehen und Betten auf Siege entgegennehmen. „Rechts“, „Mitte“, „Links“, das werden die Stichworte der Taktik sein. Wenn die lieben „Vettern“ jenseits des Kanals auch nur einigermassen über die Verhältnisse im Deutschen Reich im Klaren sind, so werden die auf „Mitte“, „Links“ lautenden Zeitungen ebensowenig eine große Auflage erleben wie die Seher auf „Rechts“ eine überraschende Quote zu erwarten haben. Wir wollen uns das Weisagen schenken. Denn auch noch heute gilt das Wort des Achill in der „Iphigenie“: „Was heißt ein Seher? Der auf gutes Glück für eine Wahrheit zehn Kügen sagt“. Und schon Sophokles prägte das Wort im König Oedipus: „Welcher Beweis bürgte mir indes, daß ein Prophet sterblicher Art weiter hinaus schaut als ich?“ Möge jeder sein eigenes Sechrohr schärfen. Möge jeder der Zeit vor dem Zusammenritt des jetzt wachsenden Reichstages sich entsinnen und sie in Parallele ziehen zu der ihr folgenden. Möge die Kandidatinnen und Kandidaten des kommenden Reichstages sich bewußt sein, daß es sich diesmal um mehr handelt als nur um die Pfingstenergatterung im Berliner Hause des deutschen Volkes und der damit im Zusammenhang stehenden Lebens- und Unannehmlichkeiten. Ihnen besonders sei die Ermahnung schon heute mit auf den Weg gegeben, eingebend zu sein, daß sie mit ihrer vollzogenen Wahl eine Verantwortung ganz besonderer Schwere auf sich nehmen. Möge die Parteien, die den letzten Reichstag so buntschillernd schon färbten, weiter splintern und zersplittern — das Volk, das allgemeine, das Volk im Osten wie im Süden, im Westen wie Norden und das in der Mitte ist erwacht zu neuem, zu anderem, zu deutschem Denken. In diesem Erwachen liegt die Gewähr, daß es die wiedergeborene Einigkeit nicht wieder wird mit splintern und zersplittern lassen.

Noch jede Reichstagswahl stand unter ihrem eigenen Zeichen. Ob der Auseinandergang der Abgeordneten ein natürlicher oder ein durch Nachspruch vorzeitig herbeigeführt: das Stigma für die Neuwahl trug jeder Heimkehrende fast immer schon sein geprägt in seiner Atemmaske. Auf Grund völligen Versagens, gänzlicher Unfähigkeit ist aber wohl noch nie eine deutsche Volksvertretung auseinandergetrieben, abgeschaltet worden. Und darin liegt ebensowenig ein Vorwurf für des Reichstages Gesamtheit wie für jedes einzelne seiner Mitglieder! Der beschlenden Zeit, ihr sind, wie alle, auch die Volksvertreter untertan. Dieser entspringt der Reichstag von 1919. Nicht immer trifft das Goethewort zu: „Was ihr den Geist der Zeiten heißt, das ist im Grund der Herren eigener Geist, in dem die Zeiten sich bespiegeln“. Die Wende der Jahre 1923/24 und mehr noch das letzte schufen die rückläufige Entwicklung: in das millionenfache Volk hinein fuhren eines neuen Geistes erste Zeichen. Sie lehten sich fest und fester, rüsteten es trotz eifriger Winterkälte nach, zwangen ihm neues, längst entschimmert geglaubtes deutsches Denken auf und wandelte dieses Denken zu deutschem Handeln.

„Und es' ein Faulpelz noch erwacht, War Bürgermeisters Rod bereits gemacht“...

Das Volk, das sich auf sich selbst wieder besonnenen deutschen Volk, hatte still an Spinnrotten und Wechsell gegessen. Es hatte gewirkt und gewirkt, gefärbt und genäht. Und siehe: der Rod, der fertige, er dachte nicht! Wohl versuchten die Herren im Wallstuhle, in ihn zu schlüpfen, aber Erweiterungen und Verengerungen, Verkürzungen und Verlängerungen wollten ihn nicht zum Passendwerden bringen. Und weil ihnen der Rod nicht paßte, so — paktien die Volksvertreter.

„Wer die jämmerliche Zeit der Papiergeldüberschwemmung nicht noch einmal erleben will, der wähle sozialdemokratisch!“ Diese Krotobilsträne eines sozialdemokratischen Wahlausrufes mag als erstes Vorzeichen der Mittel, mit denen die notorischen Währungsverderber zum Wahlkampf rüsten, niedriger gehängt werden. „Haltet den Dieb!“ Das war seit jeher schon die Devise der Schreibemänner. Den Sand, den sie mit diesen Taktiken den Wählermassen in Stadt und Land in die Augen gestreut, — er wurde beim letzten Erwachen gründlich entfernt. Und nimmer werden diese ihren Augen und Ohren und Herzen und Hände wieder zuwenden. Die Schmach und die Schande, die Not und das Elend, die Knechtschaft und die Verfluchung, die jene über unser Volk gebracht, sie werden ewig

## „Es gibt nur einen Antrag: Hitlers Freisprechung!“

Nachmittagsführung vom Freitag.

(Eigener Fernsprekdienst der „Sachsen-Zeitung“.)  
München, 21. März. Im Hitlerprozeß wurde kurz nach 4 Uhr die Verhandlung wieder aufgenommen und es begann der Verteidiger Hitlers, Rechtsanwalt Röder, sofort mit seinem Plädoyer. Röder geht davon aus, daß mit ungleichen Waffen gekämpft werden mußte. Die Angeklagten waren gebremst in ihrer Verteidigung, denn sie saßen in Haft. Dagegen haben die Herren Kahr, Kossow und Seiber sogar ihre amtliche Stellung dazu benutzt, um Darstellungen in ihrem Sinne unter die Rassen zu werfen. Von dem gegen Hitler in diesem Prozeß erhobenen Vorwurf des Wortbruches ist nichts übrig geblieben. Röder ging dann auf die Verhältnisse im Reich im Monat September ein und sagte, es waren seinerzeit Männer an der Spitze, die unfähig waren, den inneren und äußeren Beschlagungen und Vernichtungsbestrebungen wirksam entgegenzutreten. Zu dieser politischen Kalamität stellte sich wirtschaftliche Not. Eine weitere Verschärfung der Lage wurde durch den Konflikt zwischen Berlin und München herbeigeführt. Die Schaffung des Generalstaatskommissariats erwiderte die Regierung mit der Verhängung des Ausnahmezustandes. Die Differenzen kamen schließlich so weit, daß Kahr erklärte, er würde mit den Regierungsmännern „da droben“ überhaupt nicht mehr verhandeln. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen ging Röder auf die Tat selbst ein: Hitler habe gesagt: Ja, wenn die Herren marschieren und den Kampf gegen die marxistischen Regierungen aufnehmen, dann bin ich der Letzte, der nicht mittut. Die drei Herren haben sich in einer geradezu unerhörten Weise auf ihr Amtsgeheimnis berufen oder darauf, daß sie es nicht mehr wüßten. Das sind Zeugen, die sich um ihre Aussagen herumdrücken. Hitler war der Auffassung, daß, wenn in München der Anfang gemacht würde, dies die im Norden vorhandenen Kräfte auslösen würde, so daß dann Herr Ebert wahrscheinlich von selbst gegangen wäre. Es ist also abzulehnen, daß irgendeine gewaltsame Handlung gegenüber Verfassungseinrichtungen vorzulegen hat. Es gibt nur einen Antrag und der lautet auf Freisprechung Hitlers. Der Vorsitzende vertagt hierauf die Sitzung auf Sonnabend 8.30 Uhr.

Unruh an der Spitze der Republikanischen Partei.

(Eigener Fernsprekdienst der „Sachsen-Zeitung“.)  
Frankfurt a. M., 22. März. Wie die „Frankfurter Zeitung“ erfährt, wird der Dichter Friz von Unruh an der Spitze der Reichstagswahlliste der neugegründeten Republikanischen Partei kandidieren.

Das Urteil gegen die Kahr-Attentäter.

(Eigener Fernsprekdienst der „Sachsen-Zeitung“.)  
München, 21. März. In dem Prozeß gegen Seidel und Genossen wegen Mordversuch gegen Herrn von Kahr lautet das am Abend gefällte Urteil gegen Seidel auf 1 Jahr Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Die beiden andern Angeklagten wurden freigesprochen.

Marys Abreise aus Wien.

(Eigener Fernsprekdienst der „Sachsen-Zeitung“.)  
Wien, 22. März. Wie die „Post. Ztg.“ erfährt, legten heute vormittag Reichskanzler Dr. Marys und Reichsminister des Äußern Dr. Stresemann die Besprechungen des Handelsvertrages fort. Ueber ein Anfangsstadium ist man nicht hinausgekommen, da Oesterreich einen Zolltarif besitzt, Deutschland jedoch noch nicht. So kann nur über den Rahmen des zukünftigen Vertrages und über die wirtschaftlichen Bedingungen verhandelt werden. Um 1.30 Uhr verließen die reichsdeutschen Herren Wien. Am Bahnhof hatten sich der Bundeskanzler Dr. Seipel und Minister des Äußern Dr. Grünberger eingefunden. Die Verabschiedung war sehr herzlich.

lich unvergessen bleiben. Der Schrei nach Erlösung hat alle Kreise und Schichten erfasst. Am Maienwahltag 1924, der deutschen Wahl zu einem neuen, einem deutschen Reichstage, zu einer deutschen Volksvertretung wird es sich beim deutschen Volke erfüllen, was Goethe in seines Faust ersten Teile den Herrgott zu Mephisto sagen läßt: „Es ist der Mensch in seinem dunklen Drange des rechten Wegs sich wohl bewußt“.

Deshalb noch einmal der Mahnruf an alle, die das Hoffen der Zugehörigkeit zu diesem kommenden deutschen Reichstage im stillen Busen tragen: Seid euch der Schwere der Verantwortlichkeit, die ihr auf euch nehmt, beizeiten voll bewußt. Das Volk, dessen Stimme eure Vorgängerschar auseinanderprensste, das zu neuem Denken erwachte, zu neuer Lebensbejahung sich durchringende Neu-Deutschland, es wird von euch fordern: Seid ein freies, ein geeintes Deutschland dem deutschen Volke zurück! Nur so werdet ihr euch vor ihm halten und behaupten können!

Jupiter.

Die Wiener Konferenz.

(Eigener Fernsprekdienst der „Sachsen-Zeitung“.)  
Wien, 22. März. Morgen trifft die rumänische Delegation zu den Verhandlungen mit Rußland in Wien ein. Die Konferenz beginnt am Montag.

Deutsch-französischer Gefangenen austausch.

(Eigener Fernsprekdienst der „Sachsen-Zeitung“.)  
Paris, 22. März. Der „Temps“ glaubt zu wissen, daß die französische Regierung mit der Reichsregierung in Verbindung getreten ist, um die Freilassung des Hauptmanns D'Armond im Austausch gegen deutsche Gefangene zu erzielen.

Der Frankenstand.

(Eigener Fernsprekdienst der „Sachsen-Zeitung“.)  
Paris, 22. März. Bei Börsenschluß stand das englische Pfund auf 82,43 und der Dollar auf 19,15 Franken.

Das Finanzprojekt heute ratifiziert?

(Eigener Fernsprekdienst der „Sachsen-Zeitung“.)  
Paris, 22. März. Man rechnet damit, daß das Finanzprojekt bei der Regierung durch eine endgültige Abstimmung im Senat und in der Kammer heute definitiv Gültigkeit erlangen und von Millerand Montag morgen ratifiziert wird.

Poincaré drängt auf Beschleunigung.

(Eigener Fernsprekdienst der „Sachsen-Zeitung“.)  
Paris, 22. März. Britische Mitglieder des Sachverständigenkomitees sind gestern nach London abgereist, wo sie bis Montag verbleiben werden. Poincaré legt auf rasche Abfassung des Sachverständigenberichts großen Wert. Er hat die französischen Delegierten angewiesen, auf eine schnelle Beendigung der Arbeiten zu drängen.

30000 Streikende in London.

(Eigener Fernsprekdienst der „Sachsen-Zeitung“.)  
London, 22. März. Alle Vermittlungsversuche zur Vermeidung eines Verkehrsstreiks sind an den Forderungen der Gewerkschaften gescheitert. Seit Mitternacht liegen alle Omnibusse, Straßenbahnen und ein großer Teil der Untergrundbahnen still. An dem Streik sind bisher etwa 30000 Personen beteiligt.

Irische Soldaten schlugen auf britische Heimatlrauber.

(Eigener Fernsprekdienst der „Sachsen-Zeitung“.)  
London, 22. März. Vier Soldaten des irischen Freistaates eröffneten gestern auf eine Schar britischer Heimatlrauber bei Queenstown in der Grafschaft Cork Maschinengewehrfeuer. Die Zahl der Verwundeten wird auf 29 festgesetzt. Einer von ihnen ist seinen Verletzungen bereits erlegen.

Lord Robert Cecil fährt nach Paris.

(Eigener Fernsprekdienst der „Sachsen-Zeitung“.)  
London, 22. März. Die heutigen Morgenblätter melden, daß Lord Robert Cecil gestern über den Haag nach Paris gefahren sei.

Italienisch-belgische Verlobung.

(Eigener Fernsprekdienst der „Sachsen-Zeitung“.)  
Paris, 22. März. Das Pariser „Journal“ meldet aus St. Remo: Die offizielle Verlobung der Prinzessin Mafelde von Italien mit dem belgischen Kronprinzen stehe unmittelbar bevor.

## Vom Wahlkampf.

Aus allen Parteien.

Anslegung der Wählerlisten. Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß die Stimmlisten und Stimmkarten für die Reichstagswahl vom 6. bis einschließlich 13. April anzulegen sind. Im rechtsrheinischen Bayern, wo am 6. April die Landtagswahlen stattfinden, ist die Anlegungsfrist auf die Zeit vom 21. bis 27. April festgesetzt. Einsprüche gegen die Listen müssen bis zum Ablauf der Anlegungsfrist erhoben werden. Wählen kann nur, wer in die Wählerliste eingetragen ist.

Rechtsorientierung der Deutschen Volkspartei gefordert. Der Vorstand des Kreisvereins Ham in der Deutschen Volkspartei beschäftigte sich mit der Gründung der Nationalliberalen Vereinigung der Deutschen Volkspartei und fasste eine Entschließung, in der er jede Linksabwei-

zung der Partei verwirrt und streng antimaximalistische Politik fordert.

Hugo Stinnes kandidiert nicht. Der Mitteilung, daß Stinnes als Kandidat der Deutschen Volkspartei angesetzt sei, tritt die 'Zel-Union' entgegen. Sie bringt die Nachricht, die Gesundheitsförderung von Hugo Stinnes durch seine kürzliche Erkrankung sei so erheblich, daß es ihm nicht möglich sein wird, sich in nächster Zeit mit parlamentarischer Tätigkeit zu befassen. Eine erneute Kandidatur für die Wahlen zum Reichstag scheidet damit zurzeit aus.

Völkische gegen Zerstückelung. In der 'Deutschen Gesellschaft' in Berlin sprach Alfred Roth, der Führer des ehemaligen Schutz- und Trutzbundes, über völkische Staatspolitik. Vor allem warnte er davor, die völkische Bewegung in die Hände einer Partei gelangen zu lassen. Der Vorgang in Württemberg, wo sich ein völkisch-vaterländischer Block gebildet habe, sei nur zu begrüßen. Die Zerstückelung der nationalen und völkischen Kreise in den weissen Zelten des Vaterlandes sei bedauerlich.

Reichswehrminister Dr. Gehler hielt eine neue Wahlrede bei der Demokratischen Partei des Freistaates Braunschweig, in der er gegen Ideen von einem unmisslichen Revanchekrieg und für vollständige Reutralität der Reichswehr im Parteikampf eintrat.

Der Dichter Frey v. Unruh wird an der Spitze der Reichstagswahlkammer der neugegründeten Republikanischen Partei kandidieren.

## Wiener Reden.

Es ist das erste Mal seit dem unglücklichen Ausgang des Krieges, daß ein deutscher Reichstanzler und ein deutscher Minister des Auswärtigen einen offiziellen Besuch im Auslande machen.

Mit diesem fast melancholischen Ausdruck begann Dr. Stresemann seine Rede, die er auf dem großen Empfangsabend unseres Wiener Gesandten hielt. Wie hat sich doch unser Verhältnis zu Deutsch-Osterreich seit der Revolution geändert! Erst schloß sich in den Novembertagen 1918 Deutsch-Osterreich verfassungsmäßig einfach an uns an, was allerdings dann bald genug von der Entente zerschritten wurde. Dann aber begann eine energische Weiterpflege des Anschlußgedankens, der um so breitere und tiefere Wurzeln schlug, je mehr das kleine Land zwischen Alpen und Donau dem Elend verfiel. Dann brachte aber die 'Sanierung' durch den Völkerbund Deutsch-Osterreich wieder in einen weiteren Abstand von uns, der aber ein äußerlich blieb. Wie äußerlich, zeigen die Toten dieses selbst doch armen Landes für die ärmeren deutschen Brüder im 'Reich'. Und darum war die Reise des deutschen Reichstanzlers und Dr. Stresemanns vor allem dem Zwecke des Dankes gewidmet. Er fällt uns leichter, weil wir Deutschen danken können.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel will ja vor allem auf den Friedens- und Verschönungsfriedling hoffen, wie er in seiner Rede ausführte. Für Österreich sei er ja schon angebrochen nach zwei Jahren besonders tiefen Elends, aber zwei Jahren ungebrochener Lebenskraft. Er hofft damit auf einen endlichen wahrhaften Wölkfriedling, eine Sicherung des Friedens durch einseitigen Zusammenschluß; und das ist auch der Wunsch, der in der Antwort des Reichstanzlers zum Ausdruck kam. Sich bis zu diesem Ziel vorwärtzubringen, dafür müssen wir aber jene Lebenskraft einsetzen, und Dr. Marx erwägt, daß manches, was in Österreich zum Zweck der Sanierung geschah, bei uns als Beispiel diene.

Vor allem aber sprach der Reichstanzler den herzlichsten Dank des Deutschen Reiches für die zahllosen Beweise echt christlicher Nächstenliebe aus, die wir von Österreich erfahren haben, für die Aufnahme Tausender von deutschen Kindern insbesondere. Doch darüber hinaus soll auch das wirtschaftlich-finanzielle Band wieder enger gezogen werden, das ja die Grundlage für einen späteren engeren Zusammenschluß sein muß.

Wien ist aber nicht bloß Hauptstadt eines bescheidenen Landes, es ist vor allem eines der ältesten Stöbe deutscher Kultur, und darum hat Dr. Stresemann im weiteren vor allem auf die gemeinsame geistige Not aller Deutschen hingewiesen, auf den Niederdruck des geistigen Deutschland. Gerade hier in der Stadt Mozarts und Beethovens, Haydns und Schuberts mahnt Dr. Stresemann, daß wir allzu viel vom 'Volle der Dichter und Denker' verloren haben und der Geist kraftlose Materialismus das geistige Leben verschüttete. Daß wir mehr von Kohlen, Baumwolle und Petroleum sprachen als von Kant. Denn die geistige Wiegeburt ist auch eine oder vielmehr die Voraussetzung des nationalen Wiederhochkommens, weil sie zum nationalen Denken zwingt.

Das geht nur Schritt für Schritt, und Stresemann bittet daher die Reichsdeutschen in Österreich, für dieses langsame Vorwärtkommen Verständnis zu haben. Alle in Deutschland, unbeschadet der Partei, haben ja nur dieses Ziel, Deutschland wieder groß zu sehen, Deutschland wieder gesund zu machen und ihm eine Zukunft zu geben, auf die es ein Anrecht hat. Unter stürmischen Heilrufen begrüßte er es als unsere erste Aufgabe, die Deutschen an Arbeit und Ruh in der Pfalz wieder frei zu machen.

Bergeglück sind in den Tagen der Tiroler Abstimmungen an der deutsch-österreichischen Grenze die Grenzsphäre herausgerissen worden zum Zeichen dafür, daß das Land, das jetzt ganz deutsch ist, sich mit uns vereinen sollte. Die Entente hat sie wieder einrammen lassen. Aber nur in die Erde, nicht in die Herzen, durch die das gleiche deutsche Blut fließt. 'Je größer die Not, desto stärker die Bande der Zusammengehörigkeit!' rief Stresemann unter jubelndem Beifall; bis uns endlich die Stunde des wirklichen Zusammenschlusses, die Stunde Groß-Deutschlands schlägt.

## Politische Rundschau

Reichsarbeitsminister Brauns reist nach Hamburg.

Hamburg, 21. März. Reichsarbeitsminister Brauns, der am Donnerstag mit Senator Rathkei und dem Schlichter Dr. Stenzel die Lage über den Hafnarbeiterstreik eingehend besprochen, wird morgen in Hamburg eintreffen, um mit den beteiligten Kreisen Fühlung zu nehmen.

Blutiger Zusammenstoß mit Kommunisten in Hamburg.

Hamburg, 21. März. Heute abend gegen 7 Uhr verließen 3000 bis 4000 Teilnehmer an einer kommunistischen Ver-

sammlung im geschlossenen Zuge nach der inneren Stadt zu ziehen. Als sich in der Kleve Straße die Beamten der Wade 14 der Menge entgegenstellten, wurden sie unter aufreizenden Rufen aus heftigster Bedrängung, so daß sie von der Schutztruppe Gebrauch machen mußten. Mehrere Personen wurden verwundet, darunter ein Zivilist schwer. Zur Verstärkung berangezogene grüne Polizei stellte die Ruhe wieder her.

## Helferich wieder Spitzenkandidat in Hessen-Rassau.

Frankfurt a. M., 21. März. Wie wir hören, wird die Liste der Deutschnationalen Volkspartei für die Reichstagswahlen im 21. Wahlkreis wieder mit den bisherigen Abgeordneten Staatssekretär a. D. Helferich beginnen.

## Der Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei für Köln-Nachen.

Köln, 21. März. Der Wahlvorstand der Deutschen Volkspartei des Wahlkreises Köln-Nachen beschloß einstimmig, den bisherigen Reichstagsabgeordneten Professor Dr. Wolbenhauer wieder an erster Stelle auf die Bewerberliste zu setzen.

## Ansammlungen an der Blumenburgstraße in München.

München, 21. März. Heute abend nach Einbruch der Dunkelheit sammelten sich in der Nähe der Absperrung an der Blumenburgstraße größere Menschenmengen an, die trotz Auforderungen nicht auseinanderzugehen. Infolgedessen wurden mehrere Abteilungen Reichswehr aufgestellt, welche die Umgebung der Blumenburgstraße unter Aufsichtnahme des Gummifüßpells führten. An den Straßenkreuzungen nahmen je ein Offizier und Hornist Aufstellung. Die Truppen selbst blieben bei Gewehr bei Fuß.

## Pariser Dementi.

Paris, 21. März. Die Enthüllungen des Berliner Tageblattes hinsichtlich eines geheimen franko-österreichischen Abkommens werden von den maßgebenden Pariser Kreisen als unrichtig bezeichnet. Das Ministerium des Innern teilt in der Angelegenheit nachstehende Note mit: Im Oktober 1918 ist kein franko-österreichischer Vertrag abgeschlossen worden. Ende Dezember 1918 fanden lediglich Besprechungen zur Einwendung einer französischen Militärkommission nach Prag statt. Diese Besprechungen sind mit der Ernennung des Generals Tellez zum Abbruch gelangt. Die von dem Berliner Tageblatt veröffentlichten Angaben sind völlig erfunden. Was die Bedingungen eines eventuellen militärischen Zusammenschlusses der beiden Länder anbelangt, so sind sie ausschließlich in dem Vertrag vom 25. Januar 1924, der veröffentlicht und dem Völkerbund mitgeteilt wurde, angegeben. Es ist den beiden Regierungen nie eingefallen, sie in einem andern Geiste auszulegen.

## Die Finanzdebatte in Paris.

Paris, 21. März. Die Kammer verbandelte heute nachmittag über die vom Senat beschlossenen Abänderungen der Finanzprojekte. Im Verlaufe der Debatte gab Herriot seiner Zornigkeits über die Frankenhaufe Ausdruck. Poincaré erklärte darauf, daß der vor ungefähr 10 Tagen auf dem Devisenmarkt eingetretene Umschwung auf die Annahme der Finanzgesetze zurückzuführen sei.

## Der Briefwechsel Macdonald-Poincaré.

Paris, 21. März. Im Ministerium des Innern erklärt man, nichts von einem neuen Briefwechsel Macdonalds an den französischen Ministerpräsidenten zu wissen. Ein solcher Brief werde zur Zeit auch nicht erwartet.

## Aus unserer Heimat

Wilsdruff-Dresden, 22. März 1924.

## Merktage für den 23. und 24. März

Sonnenaufgang 5<sup>h</sup> 54<sup>m</sup> | Mondaufgang 9<sup>h</sup> 11<sup>m</sup> 21. |  
Sonnenuntergang 6<sup>h</sup> 51<sup>m</sup> | Monduntergang 7<sup>h</sup> 17<sup>m</sup> 31.

23. März: 1819 Dichter August v. Rodheue ermordet. — 1911 Archäolog Reule v. Stradonitz gest. — 1915 Geschichtsforcher Karl Theodor v. Heibel gest. — 1918 Italien erklärt sich als selbständigen Staat.

24. März: 1830 Dichter Robert Hamerling geb. — 1844 Dänischer Bildhauer Albert Thorvaldsen gest. — 1882 Amerikanischer Dichter Longfellow gest. — 1909 Architekt Altes Meisel, Erbauer des Reichstagsgebäudes, gest.

Osterferien bis 1. Mai? Wie verlautet, besteht der Plan, die Osterferien, die in die Zeit vom 12. bis 26. April gelegt sind, bis zum 1. Mai zu verlängern. Der Grund, das neue Schuljahr erst am 1. Mai beginnen zu lassen, dürfte in der Rücksichtnahme auf den Abzug innerhalb der Schulverwaltung liegen. Eine ministerielle Verfügung ist bisher noch nicht ergangen, ist jedoch für die nächsten Tage zu erwarten.

Die Miete für April bis Juni. Das Justizministerium veröffentlicht folgende Verordnung: Im Evidenzbuch mit dem Ministerium des Innern — Landeswohnungsamt — wird auf Grund von § 22 des Reichsmietengesetzes und auf Grund von § 27 der dritten Steuernotverordnung vom 14. Februar 1924 über die Berechnung der gesetzlichen Miete für die Monate April, Mai und Juni 1924 folgendes bestimmt: Die gesetzliche Miete beträgt in allen Gemeinden, in denen das Reichsmietengesetz gilt, 35 v. H. der Friedensmiete in Goldmark ohne Einrechnung der nach der dritten Steuernotverordnung zu erhebenden sogenannten Mietzinssteuer. Hieron entfallen 15 v. H. auf die Grundmiete, den Zinsendienst, den Verwaltungsaufwand und die übrigen Betriebskosten, 20 v. H. auf die laufenden und großen Instandsetzungsarbeiten. Eine Rücksichtspflicht für Betriebskosten und für laufende Instandsetzungsarbeiten besteht daneben nicht.

Herzlicher Sonntagsgast (nur bringende Fälle) Sonntag, 23. März: Sanitätsrat Bartsch-Wilsdruff und Dr. Wollburg-Seligstadt.

Sächsischer Gemeindefamern. Am Donnerstag, 20. März, fand die konstituierende Sitzung der vom Landtag auf Grund der neuen Gemeindeordnung gewählten Gemeindefamern statt. Der Minister des Innern eröffnete sie mit dem Wunsche, daß die Tätigkeit der Gemeindefamern der sächsischen Bevölkerung und den Gemeinden zum Segen gereichen möge. Hierauf gab sich die Gemeindefamern unter Leitung ihres Vorsitzenden des Ministerialdirektors Dr. Schulze in eine Geschäftsordnung und erledigte die vorliegenden Einzelangelegenheiten. Das Gesicht der Gemeinde Höpen um Ausnahmehilfe hinzu, daß der Bürgermeister Rahnsdorf zugleich Bürgermeister von Höpen

sein könne. Obwohl er in Höpen nicht wohnt, wurde beauftragt und dabei einstimmig zum Ausdruck gebracht, daß es grundsätzlich wünschenswert sei, daß nahe benachbarte Gemeinden, wenn ein vollkommener Zusammenschluß unzulässig sei, mit Genehmigung des Ministers des Innern denselben Weg zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung beschreiten. Gegen die Satzungen des Baunfallversicherungerverbandes sächsischer Gemeinden wurde kein Bedenken erhoben.

Schlechte Ernteaussichten. In landwirtschaftlichen Kreisen werden starke Befürchtungen über den Ausfall der nächsten Ernte laut, da das unbeständige Wetter — nachts Frost, am Tage Tauwetter — der neuen Saat bereits großen Schaden zugefügt hat. Am 13. März wurden in Ostpreußen bis zu 16 Grad Kälte gemessen, eine für diese Zeit ganz ungewöhnliche Temperatur. Berlin meldete 4, Bromberg 6, Breslau 4 Grad unter dem Gefrierpunkt. In den Mittelgebirgen und in Schlesien fiel Schnee.

Falsche Zehnmarkscheine. Seit einigen Tagen tauchen falsche Rentenbankscheine zu 10 Rentenmark auf, bei denen das Wasserzeichen sehr schlecht durch einen gemauerten Ausdruck in grauer Farbe nachgeahmt ist. Hält man die Scheine gegen das Licht, so fällt der Unterschied gegenüber den echten Scheinen sofort auf. Auch fehlen die Falschscheine die Fasern, die bei den echten Scheinen auf der Vorderseite rechts in einem farbigen Stoffaustausch eingebettet sind. Der schwarze Ausdruck der Scheine ist mangelhaft. Bei einiger Aufmerksamkeit sind die Falschscheine leicht als solche zu erkennen.

Falsche sächsische Schulverschreibungen. Von den Schulverschreibungen des Freistaates Sachsen sind Fälschungen über 40 Goldmark im Umlauf; die Originalscheine lauten über 10 Goldmark. Die '1' ist auf der Vorderseite gefälscht in 'A' geändert, während die Rückseite unverändert geblieben ist. 40-Mark-Scheine sind überhaupt nicht ausgegeben. Vor Annahme dieser Fälschungen wird gewarnt.

A. Grumbach. Am Freitag abend hatte unter Schulleiter Herr Gleser zu einem Elternabend eingeladen, welcher sehr gut besucht war. Der Herr Schulleiter eröffnete 7/8 Uhr abends im Namen der Lehrerschaft die Sitzung und verbreitete sich zunächst in kurzen Worten über den Zweck der Versammlung. Herr Lehrer Weisner legte dann in längeren Ausführungen und an der Hand von Gesetzen und Verzeichnissen der Religionspläne das Für und Wider des Schulgebets dar. Anschließend entspann sich eine sehr lebhafte Debatte, doch kam es trotz verschiedener Vorschläge von verschiedenen Seiten zu keiner Einigung. Es wurde beschlossen, nach Ostern einen Elternrat zu wählen und hofft man dann eine Einigung in der Frage des Schulgebets zu erzielen.

Untersdorf. Einen wohlgeleiteten Unterhaltungsabend veranstaltete am 13. d. Mts. Herr Lehrer Hofmann, der erst seit kurzer Zeit hier angestellt und trotzdem allgemein beliebt ist, mit den Kindern des 5. bis 8. Schuljahres im Gasthofe zu Untersdorf. Zur Aufführung gelangten 'Die verpöbelte Kuchelburgpartie' oder 'Wenn zwei das selbe tun, ist es nicht das selbe', weiter 'Die Heuleit', 'Die Handwerker' und 'May und Moritz', umrahmt von gut eingeleiteten Gesängen. Die Veranstaltung wurde am Donnerstags im Gasthof Steindach wiederholt und erntete auch dort wohlverdienten Beifall. Der Besuch war hier wie dort ein guter, so daß der Ertrag, der für die Schul- und Lehrerbücherei zur Verwertung kommen soll, ein recht ansehnlicher ist. Möge er unjourn Kindern zum Segen gereichen.

## „DER CRUPP“ Eine Deutsche Wochenschrift

Die Leser der 'Sachsen-Zeitung' werden auch an dieser Stelle auf die Wochenschrift hingewiesen, die der gesamten Auflage der hier vorliegenden Nummer beiliegt. Den Lesern der 'S.-Z.' ist der Herausgeber des 'Crupp' ja kein Fremder. Er will in dieser 'Deutschen Wochenschrift' alle die um sich scharen, die mit ihm gleichen Sinnes sind darin: Fort mit der Korruption und Knechtschaft! Das Vaterland über die Partei!!

## Sachsen und Nachbarchaft

Wochenplan der Sächsischen Staatsoper, Opernhaus: Sonntag, 23. März, 'Der fliegende Holländer' (17-19), Montag, 24. März, 'Tosca' (7 bis gegen 11), Dienstag, 25. März, Eugen Onegin (7 bis gegen 11), Mittwoch, 26. März, 'Iphigenie' (19-10), Donnerstag, 27. März, 'Falstaff' (1/8 bis nach 10), Freitag, 28. März, 'Alca' (7-11), Sonnabend, 29. März, 'Tiefland' (1/8 bis gegen 10), Sonntag, 30. März, 'Tanhäuser' (6-11), Montag, 31. März, 'Der Barbier von Sevilla' (1/8 bis nach 10). — Schauspielschau: Sonntag, 23. März, vorm. 11 Uhr: Fänge der Schule Helerau, abends außer Anrecht 'Am weißen Hais' (1/8 bis nach 10), Montag, 24. Anrechtreihe A 'Der Kaufmann von Venedig' (7 bis gegen 10), Dienstag, 25. Anrechtreihe A 'Turandot' (1/8 bis nach 10), Mittwoch, 26. Anrechtreihe A 'John Gabriel Borkmann' (1/8 bis nach 10), Donnerstag, 27. außer Anrecht 'Am weißen Hais' (1/8 bis nach 10), Freitag, 28. Anrechtreihe A 'Was ihr wollt' (7 bis nach 10), Sonnabend, 29. Anrechtreihe A 'Judith' (7 bis nach 10), Sonntag, 30. vorm. 11/12: 3. Morgenfeier Schiller, abends außer Anrecht 'Der Kaufmann von Venedig' (7 bis gegen 10), Montag, 31. Anrechtreihe B 'John Gabriel Borkmann' (1/8-10).

Wochenplan des Central-Theaters. Von Montag, 24. März, bis Montag, 31. März, täglich abends 7/8 Uhr: Das große internationale Variete-Programm.

Wochenplan des Residenz-Theaters. Von Sonntag, 23. März, bis Montag, 31. März, täglich abends 7/8 Uhr: 'Rädi'; Sonntag, 23. März, und Sonntag, 30. März, nachm. 3/4 Uhr: 'Er und seine Schwester'.

Dresden, 21. März. Das Ministerium des Innern gibt bekannt: Die für die Nachkriegszeit in der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Scharzhof eingerichtete Lungenheilstätte wird mit dem 31. März d. J. wieder geschlossen werden. Die Aufnahme Lungenkranker, die einer Heilstättenbehandlung bedürfen, findet künftig durch die Landesversicherungsanstalt Sachsen in ihren Heilstätten Cossig und Hohwald und durch den Sächsischen Heilstättenverein für Lungenkranke in seinen Heilstätten Albertsberg, Carolsgrün und Reibolsgrün statt.

Dresden, 21. März. Vom 22. bis 24. März findet die diesjährige Dresdener Gemeindefamernkonferenz statt, auf der u. a. Landeshof D. Hmels, Missionar Böhme, Gemeindefamernpfleger Straube, Obergerichtspräsident von der Veden, Kirchenrat Dr. Röber, Marre Böhme und andere sprechen.

Dresden. Der Ministerialrat im Ministerium für Volksbildung Dr. Meule-Waldert ist zum Honorarprofessor in der Allgemeinen Abteilung der Technischen Hochschule zu Dresden er-

## Schmerz.

Wäre kein Schmerz in der Welt, so würde der Tod alles aufreiben. Wenn mich eine Wunde nicht schmerzte, würde ich sie nicht heilen und würde daran sterben.

Ew. Chr. von Kleist.

Sei hochbefelegt oder leide,  
Das Herz bedarf ein zweites Herz;  
Gesteifte Freud' ist doppelt Freude,  
Gesteilter Schmerz ist halber Schmerz.

Chr. Aug. Tiedge.

Der im eigenen Busen erhaltene Schmerz enthält etwas Süßes, von dem man sich nicht gern mehr trennen mag, wenn ihn die eigene Brust bewahrt.

Frhr. v. Humboldt.

Es bindet gleicher Schmerz wie gleiches Blut, und Trauernde sind überall sich verwandt.

Frz. Grillparzer.

## Prozess Hitler und Genossen.

### Festungsstrafen im Hitler-Prozess beantragt.

(Neunzehnter Tag.) München, 21. März.

Erster Staatsanwalt Dr. Stenglein beantragte am Schluß seines langen Plädoyers für Hitler acht Jahre Festung, für Kriebel, Pöhner und Dr. Weber je sechs Jahre Festung, für General Ludendorff, Friedl und Röhm je zwei Jahre Festung, für Brüdnner und Wagner je ein Jahr sechs Monate Festung, für Fernet ein Jahr drei Monate Festung.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung gab der Vorsitzende zunächst eine Erklärung ab, die sich gegen die Pressemeldung, daß der ehemalige Kronprinz Rupprecht von Bayern im Hintergrund des Prozesses stehe, wandte. Die Verhandlung habe keinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben, daß der frühere Kronprinz irgendwie an den Ereignissen vom 8. und 9. November beteiligt gewesen sei und in die damit zusammenhängenden Vorgänge eingegriffen habe. Er sei auch an den Vorgängen, die im Frick-Nachaus-Prozess eine Rolle gespielt haben, vollständig unbeteiligt gewesen. Der Vorsitzende verkündete dann einen Gerichtsbeschluss, nach dem die Staatsanwälte und die Verteidiger ihre Reden

zunächst in öffentlicher Sitzung halten sollen. Das Gericht behalte sich jedoch vor, im gegebenen Fall die Öffentlichkeit auszuschließen. Es habe dem Wunsch der Angeklagten, ihre Ehre in voller Öffentlichkeit zu verteidigen, Rechnung getragen, gebe sich aber der Erwartung hin, daß sie hierbei Vorsicht walten lassen würden, da es bei Entgleisungen unvorteilhaft für die späteren Ausführungen die Öffentlichkeit auszuschließen müßte. Hierauf begann das

## Plädoyer des Ersten Staatsanwalts.

Der Vortrag konnte naturgemäß nicht das große Interesse erregen, das der Prozess selbst erregt hatte, da er ja nur die Ergebnisse der Beweisaufnahme, also alles, was man bereits aus den Zeugenvernehmungen wußte, zusammensetzte. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Dr. Stenglein, gibt zunächst einen kurzen Überblick über die politische Entwicklung in Deutschland, die zu den Münchener Ereignissen vom 8. und 9. November 1923 führte. Dann kommt er auf die Weimarer Verfassung als Grundlage des neuen Reichs zu sprechen. „Freilich“, sagt er, „war das, was im November 1918 geschah, die Verdrängung

der Bundesfürsten durch den Rat der Volksbeauftragten, ein Verbrechen des Hochverrats. Aber die neue Regierung ist dennoch in kurzer Zeit vollkommen durchgedrungen, und da die oberste Gewalt voll in den Händen der Volksbeauftragten war, ist der tatsächliche Zustand in einen rechtmäßigen umgewandelt worden, und die neue Verfassung wurde Gesetz. Hitler hat durchaus recht, wenn er sagt, daß Hochverrat das einzige Verbrechen ist, das straffrei bleibt, wenn es gelingt. Dieser Grundsatz muß aber auch auf die Angeklagten Anwendung finden: ihre Tat ist nicht gelungen, folglich können sie auch nicht straffrei bleiben.“ Nunmehr wendet sich der Staatsanwalt dem

### Problem Rahr-Lossow-Seißner

zu. Für die Schuldfrage, so fährt er aus, sei die Frage, ob diese drei Männer sich in strafbarer Weise an der Tat der Angeklagten beteiligt haben, durchaus belanglos: ihre Tat bleibe mit oder ohne Rahr, Lossow und Seißner Hochverrat. In dem eingehenden Ermittlungsverfahren sei selbstverständlich die Frage einer strafbaren Beteiligung jener drei Männer gewissenhaft geprüft worden; es habe sich aber kein Anlaß zur Erhebung der öffentlichen Anklage gegen sie ergeben. Ihre Rechtfertigung, daß sie nur in einer Zwangslage zum Schein mitgetan hätten, um sich die Handlungsfreiheit zu erhalten, sei glaubwürdig erschienen. Für ihn stehe fest, daß die Verantwortung für das Geschehene und für die Folgen einzig und allein auf denen ruhe, welche jene Zwangslage geschaffen und die Aktion unternommen haben. „Und es sieht noch eines fest“, fuhr der Staatsanwalt fort. „Seit September 1923 war der einmal laut gewordene Ruf: 'Aus nach Berlin!' ohne Zutun von Rahr, Lossow und Seißner zu einem Kampfruf geworden. Für die nationalistischen Kreise verband sich damit der Gedanke an einen militärischen Marsch nach Berlin, und sie müßten dabei eine weitgehende Übereinstimmung der drei Männer mit ihren Plänen angenommen haben. Sicher aber ist, daß die Kampfvorbereitungen spätestens Ende Oktober erloschen, daß Rahr, Lossow und Seißner andere Ziele verfolgten und für den Marsch nach Berlin nicht zu haben waren. Ein

### Direktorium Hitler-Ludendorff

war nie zwischen den Angeklagten und jenen drei Männern vereinbart worden, im Gegenteil, sie konnten mit deren Zustimmung zu einer solchen Diktatur unter keinen Umständen rechnen.

Nun folgte eine Charakteristik der einzelnen Angeklagten, zunächst Hitlers, der aus einfachen Verhältnissen der Begründer einer großen Partei geworden sei. Er habe sich als Diktator aufgespielt, Amier verleiht und sich die Leitung der Reichspolitik angeeignet. Er und Ludendorff hätten den Ausschlag zu dem bewaffneten Zug in der Stadt, der blutige Zusammenstoße auslöste, gegeben. Dadurch habe sich Hitler des Hochverrats schuldig gemacht.

### Was den General Ludendorff angehe, so habe er sich auch in seinen Fehlern als ganzer deutscher Mann bewiesen.

Er habe sich an die Spitze des Zuges gestellt, um sich den Augen zuerst anzusehen. Aber das Gesetz habe auch er verletzt. Von der Putschabsicht will Ludendorff nichts gewußt haben, und das könne ihm nicht widerlegt werden. Aber der General habe vorher deutlich zu erkennen gegeben, daß er eine völlige Erhebung mitmache, und er wußte, daß es sich um eine Gewalttat handelte. Er habe sich also der Beihilfe schuldig gemacht.

Dem gegenüber stehe die Reinheit seines Willens und die Dankeschuld des Vaterlandes gegen den großen Feldherrn.

Nach der Rede des Ersten Staatsanwalts beschäftigte sich Staatsanwalt Charbit mit den anderen Angeklagten. Kriebel, sagte er, sei der Mittäter des Hochverrats schuldig, da er am entscheidendsten auf eine gewalttätige Lösung der deutschen Frage gedrängt habe. Pöhner habe sich des Hochverrats schuldig gemacht, da er sich an politischen Bepflegungen beteiligt und das Volksempfinden zu nehmen suchte. Friedl sei der Beihilfe schuldig, weil er eine Alarmierung der Polizei und der Reichswehr unternommen habe. Weber sei des Hochverrats schuldig, weil er sich am Demonstrationzüge beteiligt. Röhm habe sich der Beihilfe

schuldig gemacht, weil er das Wehrkreis-Kommando besetzte. Brüdnner habe Beihilfe zur Verfassungsänderung geleistet. Wagners Verhalten bedeute Beihilfe zum Hochverrat, weil er in den Putsch eingeweiht war und bereit war, mitzuhelfen. Fernet hat gleichfalls Beihilfe zum Hochverrat geleistet.

Hierauf erhob sich noch einmal der Erste Staatsanwalt und stellte den oben wiedergegebenen Strafantrag.

### Beginn der Verteidigungsreden.

In der Nachmittags-Sitzung nimmt der Rechtsanwalt Röder, der nach dem ursprünglichen Plan erst morgen sprechen sollte, das Wort zu seinem Plädoyer für Hitler. Er weist darauf hin, daß heute vor sechs Jahren die große Freijahrschlacht in Frankreich begonnen habe, und daß fast alle von den Männern, die jetzt hier auf der Anklagebank sitzen, daran teilgenommen hätten. Rechtsanwalt Röder richtet dann Angriffe gegen von Rahr, der verhindert habe, daß die Wahrheit über den Putsch in die Welt dringe. Rahr habe die Presse in seinem Sinne beeinflusst, und die Angeklagten, die teils in Untersuchungshaft, teils in Schubhaft gefesselt hätten, hätten nicht die Möglichkeit gehabt, sich zu wehren und zu verteidigen.

## Der Zeigner-Prozess.

(Fünfter Tag.)

Leipzig, 21. März.

In der heutigen Verhandlung wurde zunächst Dr. Zeigner über seine eigene Person und seine Reigungen befragt. Er ist organisierter Alkoholgegner, auch Nicht-raucher und außerordentlich bedürfnislos. Seine einzigen Reigungen sind Bücher und Musik. Wenn er Geld in der Tasche hat, gibt er es für wohltätige Zwecke aus. Er hat als Justizminister mehrere Schwerverurteilte nach der Abbüfung ihrer Strafe untergebracht und sie mit Geldmitteln unterstützt. Verteidiger Rechtsanwalt Marschner-Leipzig hat einen Beweisanspruch für den Zeigener-Dr. Zeigners gestellt und um Ladung einer Reihe neuer Zeugen gebeten.

In der Sache Weiner wird der Bürgermeister Kaumann-Pegau vernommen. Er hat sich selbst gemeldet, um die Glaubwürdigkeit Weiners zu erhärten. Zeuge sagt aus, daß Weiner ein Freund des Alkohols und sehr reaktionär, aber wahrheitsliebend sei. Er berichtet, daß ihm Weiner von dem Angebot Dr. Zeigners, Weiners Akten zu vernichten, erzählt habe. Im Jahre 1921, nachdem Zeigner Justizminister geworden war, habe ihm Weiner nochmals davon erzählt. Er wollte dann diese Sache zur Sprache bringen und teilte sie einem demokratischen Abgeordneten mit; er hat dann aber nichts mehr davon gehört. Die Verteidigung stellt fest, daß die Mitteilungen, die Weiner damals dem Bürgermeister Kaumann gegenüber gemacht hat, starke Widersprüche enthalten, da im Jahre 1920 das Verfahren gegen Weiner schon längst eingestellt war.

Der Zeuge Riborski wird vereidigt vernommen. Er ist Juwelier und war gemeinsam mit Friedrichsen zu Gefängnis verurteilt. Er soll, um begnadigt zu werden, Zeigner durch Geschenke bestochen haben, sagt aber, daß die Schmuckgegenstände für Riborski, der die Begnadigung vermitteln wollte, bestimmt waren; er habe den Einbruch begangen, daß Zeigner doch nicht annehmen würde. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß diese Aussage des Zeugen im Widerspruch mit seinen früheren Aussagen stehe, aber Riborski bleibt bei seiner Behauptung.

Zeuge Kaufmann-Friedrichsen ist, wie er aussagt, von Riborski nur ganz allmählich in die Begnadigungsangelegenheit eingeweiht worden. Wenn die Begnadigung perfekt wäre, sollten 4000 Mark an diejenigen gezahlt werden, der die Begnadigung ausspreche, und 2000 Mark an Riborski. Später habe Riborski gesagt, es müßten vorweg 15 000 Mark nach Dresden abgeführt werden. Da die Summe zu hoch gewesen sei, sollten Schmuckgegenstände gegeben werden. Direkt sei von Dr. Zeigner noch nicht gesprochen worden; aber es sei immer deutlicher geworden, daß Dr. Zeigner selbst gemeint gewesen sei. Die Bezahlung der Begnadigung habe er ganz seinem Sozjus überlassen. Die Angabe, daß die Schmuckgegenstände für Riborski bestimmt gewesen seien, er-

## Die für einander find.

Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

Die Tragödie „Meros Tod“ war noch immer nicht über den dritten Akt hinausgewachsen. Das Schauspiel „Die Sünde des Valentin Bonifazio“ hatte ebenfalls noch der letzten Aufführung, da Herr Doktor Schulze lieber erst den Roman „Wenn der Abend kommt“ für den Tages-Anzeiger beendet hatte.

Seit einigen Tagen wurde diese Arbeit nun abgedruckt, und mit Stolz ging der Dichter langsam durch die Straßen von B. Er fühlte sich von allen Leuten wegen dieses Meisterwerkes angehaunt und bewundert.

Mit Frau Kömmlin hatte er einige Meinungsverschiedenheiten durchgeföhrt, worin er aber der resoluten Frau unterlegen war. Sie ließ sich in ihre Hochzeitsanordnungen nicht dreinreden. Da sie alles bezahlte, sollte es auch nach ihren Wünschen gehen, und sie verbrannte allen unnützen Freilefanz.

Frau Rat Schloßermann war selbstverständlich eingeladen und gern hatte sie angenommen. Ein Duzend schwere silberne Schlüssel war ihre reiche Gabe.

Herr Doktor Schulze hatte schon erwogen, ob man nicht verpflichtet sei, den Herrn Baron von Wieseneck ebenfalls einzuladen. Porzia hatte lebhaft zugestimmt. Sie sah sich schon am Arm des Leutnants in die Kirche gehen; denn selbstverständlich würde er nur sie führen! Doch ein energischer Einspruch der Frau Kömmlin hatte diesen schönen Traum zerstört!

Nun war der große Tag da. Schon eine Stunde vor der Zeit standen Lukrezia und Porzia fiebernd vor Aufregung fertig angezogen da, wobei ihnen Julia gutmütig und unbedröffen geholfen hatte. Porzia versuchte ein Lied auf der Laute. Aber die Stimmung fehlte. Jeden Augenblick sah sie nach der Uhr. Wie langsam die Zeit doch ging, ehe es so weit war, nach der Kirche zu fahren!

„Wie gehen mal runter zur Frau Rat und küssen uns vor!“ sagte sie schließlich, „sie wird auch fertig sein; denn vor einer Weile schon habe ich die Freiseuse das Haus verlassen sehen.“

Julia, die jetzt die Mutter anzog, war froh darüber; war sie doch die Quälgeistern los!

Als die beiden die Treppe hinuntergingen, kam Frau von Wieseneck gerade nach Hause.

„Ah —!“ bewundernd blieb er stehen.

„Frau Rat wünschte, uns vorher in unseren neuen Toiletten zu sehen!“ stöhnte Lukrezia.

„Da werde ich mir erlauben, ebenfalls zum Schauen herüberzukommen — ich will nur schnell ablegen!“

Frei dachte, dann müsse Julia auch bald kommen! Er hätte das geliebte Mädchen gern gesehen.

Die Frau Rat war bereits fertig; sie sah sehr stattlich in dem silbergrauen Seidenkleide aus. Gutmütig lächelte sie, als sie in die erwartungsvollen Gesichter der beiden blidte; wie Kinder waren sie, die nur schwer ihre Ungebuld zügeln konnten.

„Nun, da sind Sie ja! — Ist die Braut schon fertig?“

„Gerade eben! — Doch wir waren überflüssig!“

„Julia hilft der Mama. Mama sieht sehr vornehm aus in dem schwarzen Seidenkleide. Man sieht ihr die geborene von Falkenhäusen schon an!“ bemerkte Lukrezia selbstbewußt.

Da kinnelte e. Porzia erbehte — kam er doch!

„Darf ich eintreten?“ fragte Frau von Wieseneck von der Schwelle aus, „ich wollte mir erlauben, die Damen im Hochzeitsstaat zu bewundern —!“

„Also, verehrte Mama Rat — wie eine Brautmutter —“

galant küßte er ihr die Hand.

„Sagen wir lieber, wie eine Bräutigamsmutter; das hoffe ich bald zu werden.“

Bei diesen Worten überließ es Frau unangenehm; er wußte, was sie meinte.

Er wandte sich an Lukrezia.

„Grüßes Fräulein, in der Tat, so schön habe ich Sie noch nicht gesehen. Wie eigenartig ist diese Toilette —“

„Ich habe sie selbst entworfen, ebenso auch die von Schwester Porzia! Unsere Toiletten sind nach meinen Angaben in dem ersten Altelier hier gefertigt, und Fräulein Lohrer war mir sehr dankbar für die Ideen, die ich ihr gegeben.“

„Pompös, wieviel pompös sehen die Damen aus!“

Frei hatte die Hände in den Taschen seiner Livree, und, das Monotel im Auge, mußerte er die beiden eingehend.

Lukrezia trug ein schleppendes Gewand aus hellblauerfarbener Sammet, mit dunkellila Schiffen und mit Wasserrosen garniert — sie liebte ja Sammet über alles — Sammet, diesen „königlichen Stoff.“

Porzia hatte ein süßes blaues Kleiderkleid gewählt, das mit einem breiten Gürtel aus weinroter Seide, der in langen, flatternden Scherpenenden verließ, verziert wurde. Rote Helsen schmückten den Ausschnitt der Taille, der ihren mageren, gelblichen Hals freiließ. In sehr hochhackigen und, wie immer, zu engen Kreuzbänderchuh trippelte sie einher. Weiße Damen trugen eine kunstvoll aufgebaute Lederschuhe.

„Gut Schulhisch!“ dachte er belustigt.

„Haben die Damen auch nette Kavaliere?“

„O ja, ein paar Freunde von Franz.“

„Ach Künstler?“

„A — nein —“ etwas gebohrt kam das von Porzias Lippen, „das heißt, nicht ausübend —! doch mein Herr spielt schon Klavier.“

„Was ist er? Ist er eine hiesige Größe?“

„Ja, Herr Louis Käsebler, von der Konditorei Käsebler. Er ist lange in Dresden gewesen, um die Dresdener Stellenbüderei gründlich zu studieren.“

„Ah, das ist eine sehr gute Sache —! und Ihr Herr, Fräulein Lukrezia —?“

„Ich werde von Herrn Adolar Lehmann geführt. Er ist ein Schulfreund von Franz, auch Kaufmann. Er ist in Hamburg in einem Engros-Geschäft; vordem war er in einem großen Hause in Schweden — und in Uebersee ist er auch schon gewesen.“

„Sicher werden Sie an ihm einen sehr interessanten und anregenden Gesellschafter haben.“

„Ich hoffe es auch, Herr Baron!“

„Und für wen ist Fräulein Julia bestimmt?“

„Ihr Herr ist ein einziger, er ein weiläufiger Bekannter von Franz — Ernst Mostklee!“

„Ah, nee —! Der ist ja in meiner Kompanie!“ rief er überrascht.

„Hatte der Schwereidier über Glück! Es war sein bester Einjähriger, ein frischer, hübscher Mensch. Und der hatte den „unerschämten Dufel“, fast einen ganzen Tag mit dem oeffentlichen Mädchen zusammen zu sein! Er admt, es ihm nicht.“

„Da freut sich Fräulein Julia wohl sehr?“

(Fortsetzung folgt)

Kärt der Zeuge für vollkommen ausgeschlossen. Zeuge Friedrich bleibt gleichfalls unvereidigt.

### Steuern · Zölle · Abgaben

#### Herabsetzung der Zugtiersteuer.

LR. Die wiederholten Eingaben und Anträge des Landes- kulturrats haben insofern einen Erfolg gezeitigt, als das Ministerium sich veranlaßt gesehen hat, dem Landtag einen neuen Gesetzentwurf über die Abänderung der Zugtiersteuer vorzulegen. Abgesehen von der grundsätzlich ablehnenden Stellung des Landeskulturrats sind allerdings seine Wünsche nur teilweise erfüllt worden. Er hatte eine Herabsetzung bis auf mindestens 1/2 der bisherigen Höhe beantragt. Weiterhin sollten dann diese Sätze nach unten weiter durchgestaffelt werden, um insbesondere die höheren Gebirgslagen nach Maßgabe der verminderten Ertragsfähigkeit wesentlich zu entlasten. In seiner letzten Sitzung hat der Ständige Ausschuss außerdem noch beschlossen zu erwirken, daß ein wesentlicher Teil der Wegebaukosten von der Allgemeinheit der Steuerzahler getragen wird. Zu diesem Zwecke würde in den Staatshaushaltsplan ein entsprechender Betrag einzusetzen sein, aus dem den Bezirken bzw. Gemeinden Wegebeiträge gewährt werden.

#### Kleinbeträge beim Steuerabzuge.

Dresden, 21. März. Seit dem 1. Januar 1924 sind Arbeitnehmer, die zu Beginn des Kalenderjahres mehr als drei Arbeitnehmer in einem dauernden Dienstverhältnis beschäftigen, verpflichtet, den Steuerabzug im Abrechnungsverfahren durchzuführen (§§ 39, 51 der Durchführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn). Da die Abführung der einbehaltenen Beträge an die Kasse des Finanzamtes dreimal monatlich zu erfolgen hat, ergeben sich bei Arbeitgebern, die eine geringe Zahl von Wochenlohnempfängern beschäftigen, für die einzelnen Abführungstermine vielfach nur geringe Steuerbeträge. Der Herr Reichsfinanzminister hat sich deshalb bereit erklärt, bei denjenigen Arbeitgebern, in deren Betrieben die einbehaltenen Steuerbeträge für die sämtlichen bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer in einem Kalendermonat den Betrag von 12 Goldmark nicht übersteigen, ein erleichtertes Abführungsverfahren zuzulassen. Arbeitgeber, die hiervon Gebrauch machen wollen, haben bei dem für ihre Betriebsstätte zuständigen Finanzamt um Zulassung zu diesem Verfahren nachzusuchen. Für das Markenverfahren gilt diese Regelung nicht.

#### Änderung der Verordnung Ab. Erwerbslosenfürsorge

LR. Die neue Verordnung über Erwerbslosenfürsorge bringt bezüglich der Aufbringung der Mittel wesentliche Änderungen. Die für die Landwirtschaft wichtigste Bestimmung ist wohl der § 34, Abs. 4, Ziff. 2, wonach bestimmte Beschäftigungen oder Personengruppen für beitragsfrei erklärt werden können.

Zur praktischen Anwendung dieser Bestimmung hat der Deutsche Landwirtschaftsrat beantragt, daß zu mindestens die gleichen Bestellungen vorgenommen werden, wie sie in dem Entwurf eines zunächst zurückgestellten Gesetzes über eine vorläufige Arbeitslosenversicherung vorgegeben waren. Dementsprechend würden beitragsfrei werden in der Land- und Forst-

wirtschaft beschäftigte Arbeitnehmer, die in die häusliche Gemeinschaft des Arbeitgebers aufgenommen sind, ferner solche, welche einen Teil des Jahres als Arbeitnehmer tätig, außerdem aber Eigentümer oder Pächter landwirtschaftlichen Grundbesitzes sind, von dessen Ertrag sie mit ihren Angehörigen leben können; schließlich Arbeitnehmer, welche auf Grund eines Arbeitsvertrages von mindestens einjähriger Dauer oder auf unbestimmte Zeit beschäftigt werden, sofern ihnen nur mit einer Kündigungsfrist von mindestens 6 Monaten gekündigt werden kann. Diese Anträge, denen auch im wesentlichen in der unter dem 13. März 1924 erschienenen Ausführungsverordnung zur Verordnung über Erwerbslosenfürsorge entsprochen worden ist, stellen das Mindeste dar, was die Landwirtschaft fordern muß; sie ändert nichts an dem grundsätzlichen Standpunkt, den vor allem der Landeskulturrat einnimmt, daß die Landwirtschaft überhaupt von allen Beiträgen für die Arbeitslosenunterstützung befreit wird, da die Landwirtschaft Arbeitslosigkeit im Sinne des Gesetzes überhaupt nicht kennt.

### Rechtssprechung

#### Aus dem Gerichtssaal.

Der Vielgeliebte. Ein Kaufmann Hardt, der auf den alt-römischen Vornamen Quirin hört, stand unter der Anklage der Doppelmord vor einer Berliner Strafkammer. Quirin hatte vor dem Kriege in Rußland geheiratet. Nach dem Kriege geist ihm seine Frau nicht mehr, und er nahm in Deutschland eine andere, ohne die erste Ehe scheiden zu lassen. Als ihm auch die zweite Frau nicht mehr zusagte, nahm er rasch eine dritte; aber diesmal wenigstens nach gerichtlicher Scheidung. Wäplich aber meldete sich die Gattin Nr. 1 und machte Rechte geltend. So kam Quirin vor Gericht, das ihn jetzt für einen halben Jahre ins Zuchthaus schickte. Als die drei Frauen, die sämtlich im Gerichtssaal anwesend waren, das Urteil hörten, stürzten sie laut weinend und unter gräßlichen Verwünschungen gegen die Richter, auf den Ehe- und Erhemann, der in Ohnmacht gefallen war, zu und schrien ihm tosend und küßend ins Ohr, daß sie ihn ewig, aber auch wirklich ewig lieben würden. Und da wagte ein Mann wie Verdri zu sagen: „Oh, wie so trügerisch sind Frauenherzen...!“

12 Jahre Zuchthaus für Hauptmann d'Armont. Das Reichsgericht verurteilte den aktiven französischen Hauptmann d'Armont, den Leiter des französischen Spionagebureaus in Paris, unter Verfassung milderende Umstände zu zwölf Jahren Zuchthaus und 5000 Mark Geldstrafe sowie Tragung der Kosten. In der Begründung des Urteils führt das Reichsgericht u. a. aus: Der Angeklagte hat als Offizier des französischen Generalstabes und Leiter der dem französischen Konsulat in Paris angegliederten Spionageabteilung dem Deutschen Reich schweren Schaden zugefügt. Erlos hat er nicht gehandelt. Es liegt dem Gericht vollkommen fern, Vergeltung zu üben, es lehne es rundweg ab, sich auf den Standpunkt der französischen Justiz zu stellen. Es halte sich aber für verpflichtet, zu prüfen, ob das Strafmaß für die Taten des Angeklagten mildernde Umstände zu lasse, und konnte dabei zu dem Schluß, daß dem Angeklagten mildernde Umstände verfaßt werden müssen.

Zum Tode verurteilt. Wegen Gattenmordes verurteilte die Darmstädter Strafkammer den Händler Hoffmann nach dreitägiger Verhandlung zu dem Tode. Hoffmann ist beschuldigt, gemeinsam mit dem Kriminalinspektor Weber, der sich in der Untersuchungshaft erhängt hat, seine Frau im Walde erwürgt und ausgehängt zu haben.

### Tagesneuigkeiten

Silberdiebstahl in einem Herzogsschloß. Ein ergiebiger Einbruch wurde in das Schloß „Fröhliche Wiederkehr“ des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg in Wolfersdorf bei Neustadt an der Orla verübt. Die Einbrecher erbeuteten eine 15 Pfund schwere silberne Terrine, eine silberne Vase in Barock, eine vierkantige silberne Weinlaune mit zwei dazu gehörigen Bechern und verschiedenes anderes Silbergerät. Es wird vermutet, daß die Diebstahlsachen in Berlin zum Verkauf angeboten werden.

Ein schweres Automobilunglück ereignete sich auf dem Goldinger Berg bei Blattling. Dort überschlug sich infolge Verlassens der Bremse auf der vereisten Straße das Automobil des Kommerzienrats Glas aus Landskron. Der das Auto steuernde Sohn des Kommerzienrats wurde herausgeschleudert, kam unter das Auto zu liegen und verschied bald darauf infolge schwerer Kopfverletzungen. Ein weiterer Teilnehmer an der Fahrt wurde schwer verletzt.

Doppelmord und Selbstmordversuch. In Straßburg erschoss der Posthilfskassierer Paul Finn seine Braut und deren Mutter in ihrer Wohnung. Dann richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen Kopfschuß bei. Während die Frauen sofort tot waren, wurde Finn in schwerverletztem Zustande in das Strafgängnis eingeliefert.

Überfall auf einen Geldtransport. In der Nähe von Halle rief ein Geldtransport der Hallescher Sprengstoffabrik von drei Männern aus dem Dicksch des Wabes heraus überfallen. Ein Räuber fiel dem Pferd in die Zügel, die beiden anderen stürzten sich auf den Begleiter des Geldtransportes und stießen ihn durch einen Schuß nieder. Der Rauscher wurde durch einen Schuß leicht verletzt. Mit der Beute entwichen die Räuber.

Folgenschwerer Hauseinkurz. Nach einer Havasmeldung aus Lissabon ist in Campolide, unweit der Hauptstadt, ein vierstöckiges Mietshaus eingestürzt. Unter den Trümmern wurden bisher 15 Tote hervorgeholt. Stürmschäden in Portugal. Gewaltige Regengüsse und furchtbare Stürme haben in Portugal zu einem Ausreten der Flüsse geführt. Aus allen Teilen des Landes werden Verluste an Menschenleben und große Schäden gemeldet. In Lissabon ertranken 15 Menschen in ihren Kellerwohnungen. Im Innern des Landes stürzte ein Eisenbahnzug von der Böschung; die dabei entstandenen Verluste sind noch nicht bekannt.

#### Kaffener Getreidepreise von 21. März.

Weizen 8,70; Roggen 7,50; Sommergerste 9-10; Hafer 6,20-6,70; Weizenmehl Kaiseranzug 16,50; Weizenmehl 70 Proq. 15,50; Roggenmehl 13,50.

#### Dresdner Produktenbörse vom 21. März

(In einem Teile der Auflage wiederholt.) Weizen 17,50-18; Roggen 15,10-15,60; Sommergerste 19-20,50; Hafer 13,80-14,30; Mais 21-22; Kleinfornig 23 bis 24,50; Trossenschnitzel 11,50-12; Kartoffelflocken 22-23,50; Weizenkleie 10,80-11,20; Roggenkleie 8,60-9; Weizenmehl 32-33; Roggenmehl 25,50-27,50.

# Seelig's

## Kandierte Kornkaffee

Die Hausfrau liebt ihn besonders, denn woher soll sie bei den teuren Zeiten ein solch gutes Kaffeegetränk bekommen, das so wenig kostet.



#### Prima Bettfedern

ger. u. ungeriff., von 1,50 M. p. Pfd. an, prima Halbdaun. 6 u. 7 M., prima Daunen 12 u. 14 Mark. Voll. Zahlungs- erleichterung. Preis! gratis

#### Für Brustleiden.

selbst schwerste, höhere Diffe Walter Kunde, Dresdners 11., Pirmatische Str. 45

#### Für Wiederverkäufer!

Taschentücher in allen Arten. Alfred Eisenhardt, Dresden-A. Uhlandsstr. 19 (nahe Hauptbahnhof)

#### Reiher- u. Straußfedern

Ball- und Rosenblumen Silber- u. Goldkränze am schönsten immer bei G. H. Dresden, Schiffsstr. 21.

## Steinholz-Fussboden

fußwarm, feuer- und schwammfester in ein- und mehrfarbiger Ausführung für alle Zwecke geeignet. Liefern billigst und schnellstens

### Heine & Freyer, Dresden-Alst.

Tel. 13257. Gröbelsstraße 28. Tel. 13257.



## Arbeitspferden!

Franz Augustin, Dresden-N., Telefon 22 197. Festschstraße 80.

## Bandwurm.

Spei- und Madenwürmer entstehen dem Körper die besten Säfte. Der Mensch wird blutarm, Nervos, schlapp u. schlapp. Beschädigte und blutarme Frauen und Mädchen, Magen- u. Weibstüchtele sowie nervöse Personen usw. leiden in d. meisten Fällen an Ringwurmwürmern, erkennen aber ihre Krankheit nicht. Krankh. u. Warmlebensd. verl. kostenl. Ansk. (Höck.) Keine Hungerskur. Warm-Rose, Langby 11. E

## Geschäfts-Übernahme

Der Bewohnerschaft von Kesselsdorf u. Umgegend zur Kenntnisnahme, daß ich den Steinbruch des Herrn Gutsbesitzer Eulig in Kesselsdorf paachtweise übernommen habe. — Ich empfehle allen Interessenten die Abnahme von Klarschlag, Straßensteinen, Quader und Granit, wobei ich beste und preiswerte Bedienung zusichere. Anfragen sind zu richten tagsüber an den Bruchmeister bez. nach Klipphausen Nr. 34. Hochachtungsvoll Oswald Friedrich.

## Öl braucht die Maschine

sonst geht sie nicht!

## Reklame braucht dein Geschäft

sonst sieht es still!



## Elektromotoren,

neu und gebraucht,

Reparaturen Kraftanlagen Günstige Zahlungsbedingungen. Dresdner Elektro-Werkstätten Viebach & Voedeker, Dresden-N., Glasstr. 32, Fernsprecher Nr. 12089.

## Eilt! Eilt! Konkurrenzlose Angebote

- 2 Kissenbettbezüge mit 16. — M.
- 2 Linon-Bettbezüge mit 17. — M.
- 2 gest. weiße Bettbezüge mit 18. — M.
- 2 Kattunbettbezüge fertig gewaschen, 2 mlg., pa. Ware, nur 15.50 M.
- 2 Stangenleinen 2 Bettbezüge mit Kissen nur 21.00 M.
- 2 Damast 2 Bettbezüge mit Kissen nur 22.00 M.
- Bunte Garnitur rot und blau gemischt, echt 8.50 M.
- 1 Julett edelfarbig, rot und gelb, 2 Rtr. lg. nur 9.50 M.
- Dementische per Rtr. u. 0,85 M. an
- Hemdenleinen . . . 0,80
- Rephie f. Sporthemden . . . 0,85
- Berital f. Oberh. ws. u. gem. . . 1,05
- Handtücher, grau u. wg. per . . . 0,70
- Blaudruck, schöne Muster . . . 1,—
- Schürzenstoffe, 120 cm brl. . . 1,60
- Domlas f. Betttücher 160 brl. . . 2,50
- Julett rot u. gestr. per . . . 1,45
- Rephite-Stoff . . . 1,50
- Kleiderstoffe . . . 1,30
- Mouffeline, schöne Muster . . . 0,95
- Kolton, pa. Ware . . . 0,85
- Kessel, 140 cm br., fädd. . . 1,50
- schwere Ware . . . 1,50
- Domast-Lischdecken per Stück 4,40

VOGEL & WIESENFELD Dresden-N., Pilsengasse 7, 1 Et. 5 Rtn. v. Postplatz u. Hauptbhf. Anzahlbare Waren werden bis 1 Woche zurückgelassen. Durchgehend gedreht!

## Landwirte und Viehhalter

erzielen mit dem hochwertigen Leipziger Futterkaffee Marke „Fuchs“ beste Erfolge. In Originalpreisen bei Paul Kiebsch, Drogerie. Versand erfolgt auch nach auswärts.



... durch das einströmende Wasser bewirkt ...

Der 4. November 1918. ...

Angriff von Meiken aus dem Hinterland ...

Zeit der Christianisierung zerstört worden ...

... (Fragment of text from the right page)

könnt Ihr Euch kaum eine Vorstellung machen. Die Straßen strotzen von Schmutz, auf denen das ganze Volk sich herumtreibt...

Am Freitag, den 10. Juli verließen wir Porte au Prince, um nach Kingston zu gehen.

Eine üppige Vegetation herrscht hier. In St. Thomas z. B. habe ich wildwachsende Alue, oder wie die Stauden heißen mag, wie sie Vater im Gewächshaus hat...

nach einem kühlen Trunk, da unser Trinkwasser alles selbst fabriziert wird aus Seewasser. Kommen wir mal in den Besitz eines Stüdes Eis, so wird schnell eine Eislimonade gebraut...

Kriegsausbruch!

Am 30. Juli 10 Uhr vormittags verließen wir den Hafen Havana. Zur Aufzählung ungeheurer Auspuffer wurde zunächst westlicher Kurs gesteuert...

An den Nordrand des heimatischen Fernblicks. Von G. Ziefhang, Kaufbach.

Es war am 25. April 1920, Sonntag Jubilate, als ich mein Städtchen zu einer etwas größeren Heimatwanderung zurecht machte.

Ich halte an der Elbe. Sei gegrüßt, mein Strom! Wie gern habe ich immer hier in Gaueritz am Strande gesessen und dem Treiben zugehört.

Zeit der Christianisierung zerstört worden war. Dieser Hügel ist hervorragend für ein festes Erdwerk geeignet; Hänge, Abflüsse, Ausblick können nicht „militärisch schön“ gedacht werden.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Stück Kieserwald wird durchfahren. Sandboden, Weindöhlen, rechts der Dorfseite daneben die spitztürmige Kirche, die Uhr daran zeigt 9 Uhr 40 Minuten an.

... (Fragment of text from the right page)

annt worden. — Der Privatdozent in der Bauingenieur-Abteilung der Technischen Hochschule zu Dresden Dr.-Ing. Walter Kunze ist zum nichtplanmäßigen außerordentlichen Professor in dieser Abteilung ernannt worden.

Dresden. Vom 10. bis 13. Juni wird in Bad Elster ein ärztlicher Fortbildungskursus abgehalten werden, zu dem bereits viele Anmeldungen aus dem In- und Auslande vorliegen. Führende Professoren haben Vorträge aus den Gebieten der Pneumologie, Biologie, Gynäkologie, inneren Medizin, Stoffwechselkrankheiten und Bewegungsstörungen angekündigt, so dass die Tagung einen anregenden Verlauf verspricht. Außerdem sorgt ein reichliches Vergnügungsprogramm, auch für die Damen der Kurjustiznehmer, für Abwechslung und Unterhaltung. Anfragen sind zu richten an die Badedirektion Bad Elster.

Dresden. Sonntag, den 23. März, 11/12 Uhr mittags, im Kleinen Saal des Gewerbehauers 1. Prüfungskonzert der Kompositionsklasse Kurt Striegler. Kompositionen von Willibald Kiehl und Johannes Lange. Ausführende: Charlotte Wolf und die Herren: Blöber, Dunge, Knochenhauer, Reiner, Auber, Schmalnauer, Schütte, Spigauer, Kurt Striegler und Jenker.

Siebenlehn. Die hiesige Volksbibliothek wurde in städtische Verwaltung übernommen. Die Benutzung geschieht kostenlos. Die Stadtorordneten beschloßen, für Freimachung von Wohnungen eine Prämie in Höhe von 50 bis 200 Mark (je nach der Zahl der Räume) auszugeben.

Postelwitz, 20. März. Am 13. März hielt der neue Schulausschuss seine erste Sitzung ab. Zum 1. Vorsitzenden wurde Gemeindevorsteher Strohdach zum 2. Vorf. Gemeindevorsteher Spring und zum Schriftführer Lehrer Thomas gewählt. Zunächst wurden die neue Ortschulordnung und der Schulartzvertrag beraten und genehmigt. Zum Schularzt wird Dr. Winkler-Bendtschke wiedergewählt. Unter anderem wird beschlossen, die Vermittlungsstelle, die bisher für Schreibe-, Zeichen- und Rechenbücher bestand, auch auf Schreib- und Zeichenutensilien sowie Beselstoffe auszuweiten. Zwei Anträge der Linken wünsch, 1. die Bibliothek einer Durchsicht zu unterziehen und 2. die Hausinschrift zu entfernen und durch eine dem ländlichen Geistes entsprechende neue zu ersetzen. Dem ersten Antrag wird nachgegeben, der zweite wird den Gemeindevorordneten zum Beschluß vorgelegt. Für Herbst 1924 wird ein Schulfest vorgesehen.

l. Etzichen b. Priestewitz. Am Sonntag, 23. März, findet in hiesiger Kirche zur Jahresversammlung des Großenhainer Kirchenchor-Verbandes ein Kirchenkonzert statt. Die Darbietungen stehen unter dem Leitgedanken „Durchs Kreuz zur Krone“. Es werden Konzerte von deutscher evangelischer Meister aus der Zeit der Reformation und des Dreißigjährigen Krieges, aus welcher die meisten unserer Choräle stammen, geboten. Ausführende sind hiesige Kräfte unter Leitung des Kantors A. Grindel.

el. Lichtensee. Unter der Leitung ihrer Lehrer führten die Schulkinder vergangenes Sonntag Franziskus Naglers „Dom Morgen bis zum Abend“ auf. Die schönen Weisen Naglers und alte Volkslieder, umrahmt von Deklamationen, zeigten den Besuchern einen Tag aus dem Leben eines Kindes. Die benötigten Kostüme waren von den Darstellern selbst verfertigt. Wie beliebt derartige Aufführungen sind, zeigte der gute Besuch.

el. Größh. Die 2. Klasse im Gesangsverein Größh, Bezirksmeister der 3. Klasse im Gesangsverein, empfing die 1. Elf

der Sportvereingung 20 Köselib. Obwohl eine Klasse Unterschied, brachte Größh trotz barten Spiels auf ausgewiechtem Boden es nur zu dem seit Jahren traditionellen 6:0-Eieg. Köselib spielte mit 9 Mann. Nächsten Sonntag ruht der Fußball. In Elsterwerda geht es um Meistertreiben. Der Riesler Sportverein, der in 2 Spielen den Meister des Bezirks Döbeln, B. C. Hartha, schlug, wird mit dem Gaumeister des Elbe-Elster-Gaues, Fußballklub „Preußen“ Biebra, um die Berechtigung ringen, an der Zwischenrunde um die Mitteldeutsche Meisterschaft teilzunehmen.

el. Größh. Der Volksingchor Größh veranstaltete unter Führung des Herrn Lehrer Georg Neyer sein Frühjahrskonzert unter dem Motto: „Waldeslust und Wälderlust“. Außer Männer- und gemischten Chören sang der Chorleiter mit seinem ausgezeichneten Tenor einige Lieder und der Konzertmeister des Musikvereins zu Dresden, Gottfr. Hofmann stütz, bot auf seiner Violine Prächtiges.

z. Biskheim. Am Mittwoch, 19. März, führte der Rittergutsbesitzer Herr Ritter a. D. von Bünau seine Gemahlin, geb. Freiin von Freytag-Loringhoven, ehemals auf Hiedt (Jasel Desel) ins hiesige Schloß ein, nachdem tags zuvor in Dresden die kirchliche Trauung durch den Ortspfarrer vollzogen worden war. Die Gemeinde bereitete dem neuvermählten Paare einen festlichen Empfang. Die Einsahrt zum Gutshof, und der Hof selbst waren durch zahlreiche grüne Girlande und zwei Ehrenportien geschmückt. Vor dem Eingang zum Schloß hatten sich Abordnungen der Ortsvereine und der beiden benachbarten Militärvereine mit ihren Fahnen, sowie zahlreiche Zuschauer von nah und fern aufgestellt. Unter den festlichen Klängen einer Musikkapelle fuhr das herrschaftliche Paar in den Gutshof ein. Der gemischte Chor begrüßte die Ankommenden mit dem Abschied „Gott grüße dich!“, worauf ein kleines Mädchen der neuen Schloßherrin einen poetischen Willkommensgruß unter Ueberreichung eines Frühlingsblumenstraußes bot. Dann brachten der Gemeindevorstand namens der bürgerlichen Gemeinde, der Ortspfarer für den Kirchenvorstand und die Kirchengemeinde, ein Vertreter des Militärvereins im Namen sämtlicher Ortsvereine die Glückwünsche zum Eingang dar. Nach dem vom Männerchor gesungenen Lied „Du Herr, der alles wohl gemacht“ von M. Hauptmann ergriff Herr Ritter v. Bünau das Wort. Er dankte herzlich allen, die zu dem ehrenvollen Empfang mitgewirkt hatten und sprach die Hoffnung aus, daß das leiblich bestehende gute Einvernehmen zwischen Gutsbesitzer und Gemeinde auch weiterhin bestehen möge. — Am Abend nahm eine größere Zahl eingeladener Mitglieder der Gemeinde an einem von der Herrschaft gespendeten Abendessen in Kochs Gasthaus teil, während für die ganze Gemeinde am Donnerstag (bes Mittwoch-Buhstages wegen) in den Sälen beider Gutshöfe freier Tanz und ein Freitanz gewährt wurde. Möge mit der neuen Herrin neues Glück und neuer Segen für dies Haus wie für die ganze Gemeinde einziehen!

Döbeln, 21. März. (325 Jahre im Familienbesitz.) Am 20. März waren es 325 Jahre, seit die Familie Kieberg in Großweicheln im Besitze ihres Bauerngutes ist.

b. Ottendorf b. Rittow. Am vergangenen Donnerstag fand eine Versammlung des hiesigen Bezirksobstbau- und des Landwirtschaftlichen Vereins statt, in der ein Vertreter der Badischen Anilin- und Sodaabrik, Herr Böhm aus Dresden, einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Die neuen

deutschen Stickstoffdüngemittel der B. A. S. G., ihre Verfertigung, Anwendung und Wirkung“ hielt. Im Anschluß daran gelangten mehrere Filme zur Vorführung über das Oppauer Werk, sowie über das Wachstum der Maispflanze und der Chrysanthem, die ihre Wirkung auf die zahlreichen Besucher nicht verfehlten. Den Schluß bildete ein Film über staunenswerthes Kartoffelwachstum, dessen humorvolle Seite die Lachmuskeln in Bewegung setzte. Im Namen aller Anwesenden sprach der Vorsitzende des Bezirksobstbauvereins Ottendorf, Herr Oberlehrer Wend, dem Herrn Vortragenden für seine überaus klaren Darlegungen den wärmsten Dank aller Beteiligten aus.

b. Ottendorf b. Rittow. Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, um der dringenden Wohnungsnot abzuhelfen, an den Bau von Wohnungen heranzutreten. Da sich die Kreditbeschaffung gegenwärtig sehr schwierig gestaltet, legte Herr Bürgermeister Stobn unter Zustimmung der Gemeindevorordneten einer Einwohnerversammlung einen großzügigen Plan zur Beschaffung von Geldmitteln für den Wohnungsbau vor. Nach demselben soll durch Ortsgesetz festgesetzt werden, daß jeder verdienende Einwohner über 18 Jahre alt der Gemeinde einen bestimmten Prozentsatz der Friedensmiete als Darlehn zur Verfügung stellt, das ihm verzinst und planmäßig zurückgezahlt wird. Aus der überaus regen Aussprache ging hervor, daß man mit den Grundzügen dieses Finanzplanes einverstanden war. Eine Abstimmung ergab einstimmige Annahme. Nach Erledigung der erforderlichen Vorbereitungen, dürfte der Wohnungsbau in den nächsten Tagen beginnen, zumal sich Landwirtschaft und Arbeiterchaft bereit erklärten, nach Möglichkeit die Hand zur Selbsthilfe zu bieten, um eine Verbilligung des Baues zu sichern.

Chemnitz, 21. März. Die Chemnitzer Gemeindevorstellung, die in der vorletzten Sitzung der Stadtvorordneten nicht zur Erledigung kommen konnte, ist nunmehr mit 32 gegen 28 Stimmen angenommen worden.

**Berliner Produktenbörse von heute, dem 22. März.**

Weizen 16,90—17,50; Roggen 13,70—14,30; Gerste 16,80 bis 18,90; Futtergerste 15—16; Hafer 11,60—12,40; Weizenmehl 25—27; Roggenmehl 21,50—23,50; Weizenkleie 11—11,20; Roggenkleie 8,40—8,60; Raps 31.

**Meißner Getreidepreise von heute, dem 22. März.**

(Eigener Fernsprechsdiens der „Sachsen-Zeitung“.) Weizen 8,40—8,60; Roggen 7,40; Wintergerste 7,75 bis 8,25; Sommergerste 9,25—9,75; Hafer 6,50—6,75; Raps 14; Mais 10,80—11,30; Trodenerschafel 6,25; Wiesensau 3,25; Stroh 1,10—1,25; Weizenmehl 15,50—16,00; Roggenmehl 12,75—13,00; Kartoffeln 2,30—2,50; Kartoffelstroh 1,10; Weizenkleie 5,75; Roggenkleie 4,50.

Die heutige Ausgabe der „Sachsen-Zeitung“ umfaßt 8 Seiten.

Verlags- und Vertriebsleitung: Paul Franke. Verantwortlich: Dr. W. Müller, Handel und Unterhaltung: Paul Franke, Dr. W. Müller und Paul. „Was dem Frühlings“, „Sport“ und den übrigen teilnehmenden: Hermann Käppler, Dr. W. Müller und W. Müller. Verleger und Drucker: Walter Franke, Druckerei in Weisbach-Dresden.

**Mittwoch, den 26. März 1924**

**Versteigerung**  
von 80—100 Stück Lämmer aus der Herde des Rittergutes zu Pesterwitz im Stadtgut Dresden-Naucklig.

**Generalvertreter: Ernst Schiller**  
Schreibmaschinenhaus  
1. Dr. Reparatur-  
Berkt. für Schreib-  
u. Büromaschinen  
aller Systeme.  
Dresden-Altst. „TORPEDO“  
Pillnitz, Straße 42  
Telefon 14431.  
Gegründet 1908.  
**Schreibmaschine!**  
Höchste Leistungsfähigkeit!  
Vollkommen sichtbare Schrift!  
Höchste Stabilität!



Turnverein Wilsdruff  
D. T.  
Montag Abend 8 Uhr  
Monatsvergamlg.  
„Lohnhalle“.

**Verkäufe**  
Tabak-Rippen  
rein leberlos, pro Pfund  
50 Pf., zu haben bei  
Otto Richter,  
Zigarettenfabrik,  
Rosenstraße 81 l.

**Bredes-Rosen**  
für Raben, Burschen und  
Männer, 7,50, 8,50, 9,50 RT.  
ufm. Arbeitslosen u. a.  
5,50 RT., Leidenholzen  
8,50 RT., verkauft  
M. Barth,  
Freiberg-er Straße.

Grüner, deutscher  
**Schäferhund**  
jungenlaufen. Grg Futter-  
u. Insektengibben abhol.  
Ankerdorf Nr. 9.

Zuchtgärserich  
sucht zu kaufen,  
**Gänseeier**  
verkauft  
Rittergut Wilsdruff.

**Brut-  
Eier**  
von schwarzen Minorka  
und dreifarbigem Oloff  
gibt ab  
Th. Richter,  
Grumbach.

Zwei hochtragende  
**ziegen**  
sind preiswert zu verk.  
Grumbach Nr. 11.

**Stangen,**  
alle Sorten, empfiehlt  
Emil Lügner,  
Spechtshausen.

**Motorrad**  
fast neu, 2 1/2 PS, 2 Gänge,  
Verkauf zu verkaufen.  
In erstagen unter 785  
in der Gehaltst. ds. Bl.

**Fahrrad**  
ziemlich neu, zu verkaufen  
Pampersdorf Nr. 1.

Inserieren  
bringt Gewinn!

Die älteste Rofschlachtere  
Spekerei u. Pferdegeläst  
im Plauenischen Grunde.  
Inhaber:  
Kurt Stiering, Feitel  
Vollschapp.  
Lharandter Straße 23, Fernruf Deuben Nr. 161  
kauft laufend Schlachtwerte zu  
allerhöchsten Tagespreisen.  
Bei Unglücksfällen sofort Tag und  
Nacht mit Transportgebühr zur Stelle.



**Schreib-  
maschinen**  
verschiedener Systeme  
preiswert abzugeben.

Seidel & Co., Dresden,  
Wilsdruffer Straße Nr. 2.  
6 starke  
eigene Stämme  
suchen zu verkaufen  
Sachsensdorf Nr. 18.

**Offene Stellen**  
Gesucht wird zum 1. April  
ein ordentliches  
**Mädchen**

für die Landwirtschaft, mel-  
ken ist nicht notwendig.  
Angebote unter 808 an die  
Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

14—16 jähriges, kinder-  
liebendes  
**Mädchen**  
wird für 1. April gesucht.  
Gasthof Klipphausen.

**Grundstücksmarkt**  
Zinshäuser, Villen,  
Landhäuser, Land-  
wirtschaften, Gasthöfe,  
Grundstücke mit über-  
nehmbarer Geschäften für  
erste Käufer gesucht.  
Evano Schmidt,  
Dresden-N., Pirkus-  
straße 26.

**Radio-Vertreter.**

Für den hiesigen Platz mit Umgebung suchen wir  
zwecks Verkauf an Private und Händler usw. unser  
**erstklassigen  
Radio-Empfänger-Apparate**  
stahlige, stabile und kreditwürdige Herren oder  
Frauen als Vertreter. Unsere Apparate sind von  
der Behörde für den freien Verkehr zu-  
gelassen, unter berechtigter Mitbenutzung  
der weltbekannten Tesla-Patente er-  
baut und rein in Ton und Wiedergabe.

auch mit Zimmer-Antennen!  
**Nicht-Fachleute werden durch  
uns völlig kostenlos eingerichtet.**

Abhängig auf Apparate, sowie  
Vorauszahlungen hierauf werden  
**von uns nicht verlangt!**  
Dafür wünschen wir nur mit kreditwürdigen  
interessenten in Verbindung zu treten, denen wir  
Baren auf Kredit liefern können und die über eine  
gute Auskunft verfügen. Verlangen Sie kostenlose  
Offerte und **Glänzender Gewinn.**

Ausführliche Offerten mit Angabe bisheriger Tätig-  
keit und Veras sowie Alter erwünscht. Offerten mit  
Angabe von Referenzen erhalten den Vorzug.  
**Firma „Tauma“ Leipzig (159).**  
(Radio-Empfangsapparate u. Zubehör.)

**Schmücke Dein Heim!**  
**Bilder und Spiegel**  
empfehlen  
Wilh. Hombach.  
Größeren Posten harte Säge-  
späne zum Räuchern zu verkaufen  
Freier mache ich meine Kundschaf darauf aufmerk-  
sam, daß ich jetzt kein Holz schneide, da  
ich Vollgatter einrichte, das erst in 3 Wochen  
im Betriebe ist.  
**Arthur Beeje.**



# Jahrmarkt

Sonntag und Montag

# Alfr. Jäpel

auf dem Marktplatz

gegenüber der Apotheke

5 große Waggon-Sendung!

Harzer Käse

1,45 die Kiste

Der Käufer jeder 50. Kiste erhält gratis 1 Dose Erbsenpuree mit Schweinefleisch.

An- und Verkauf von Speisekartoffeln

Kohlrüben

Holl. Speisewiebeln

Speisemöhren

ff. Sauerkraut in ganzen und halben Sonnen

## Amtliche Verkündigungen

1. Der Zinsfuß für Rentenmarkspareinlagen wird vom 1. Januar 1924 ab auf 6 % festgesetzt. Für Rentenmarkspareinlagen, die jedoch auf mindestens einen Monat oder mit mindestens einmonatlicher Kündigung gegeben werden, wird die Verzinsung mit 7 % erfolgen, auch wird diesen Einlagen Verzichtsbefreiung zugesichert.  
2. Die Verzinsung der Spareinlagen wird mit Wirkung vom 1. Januar 1924 ab eingestellt, soweit nicht Rentenmark-Spargut haben in Frage kommen.  
Städtische Sparkasse Wilsdruff, am 21. März 1924.

## Kurze Familiennachrichten

**Geburten:** Dr. Friedr. Krenke, Direktor des Regiments stiel und Frau Margarete, stiel, ein Sohn. Lehrer Thomas, Postleutnant v. Bad Schandau, eine Tochter.  
**Vermählungen:** Rechtsanwalt Dr. Fritz Wenzel, Rath geb. Friedmann, Dresden.  
**Todesfälle:** Fabrikbesitzer Ad. Dommler, Dresden-St. — Gerbermeister Otto Pügger, Stebenlehna. — Oberst Paul Brel, Leipzig-Gohlis. — Frau Anna Bach geb. Hänel, Leipzig. — Bergwerksdirektor i. A. Albert Müller, Altenburg. — Eisenbahn-Oberinspektor Gust. Fenzler, Leipzig.

## Vergnügungsanzeigen

**Hotel „Goldner Löwe“**  
Sonntag den 23. März zum Jahrmarkt von nachmittags 5 Uhr an

**Feiner Ball**  
von der Kapelle des Reiterregiment 12, Dresden (8 Musiker)  
Eintritt 1.— Mk. **Tanz frei!**  
Hierzu ladet freundlichst ein Curt Schläpfer.

**Hotel Weißer Adler**  
Zum Jahrmarkt  
**die Große Ballschau.**  
Tanz frei! Eintritt 1.— Mk.  
Hierzu ladet gütigst ein Walthar Siegel.

**Lindenschlößchen.**  
Sonntag den 23. März, von nachmittags 4 Uhr an  
**Großer Jahrmarktsball.**

## Achtung! Gasthaus Tonhalle.

Zum Jahrmarkt Sonntag und Montag  
**Feines Kabarett**  
von der Humoristin Molly Polly und des urkomischen Komikers Max Reich wozu freundlichst einladen Alfred Müller u. Frau.

## Gasthof Grumbach.

Sonntag den 23. März  
**Frühlingsball**  
veranstaltet vom Jugendverein „Freie Zukunft“ Grumbach.

## Gasthof Klipphausen

Sonntag den 23. März  
**Grosser Ballbetrieb.**

## Gasthof Helbigsdorf.

Sonntag den 23. März  
**Abendunterhaltung**  
des Gesangsvereins „Kapelle“, Helbigsdorf.  
Anfang 1/2 8 Uhr pünktlich.  
Hierzu ladet freundlichst ein der Gesangsverein, Paul Lohse, Gastwirt.  
**Nachdem Ball.**

## Motorräder

Zwei- und Viertakt-Maschinen in allen PS., jedes erstkl. Fabrikat schnellstens lieferbar; ebenso landw. Maschinen u. Geräte, Dreh-, Gleich- und Wechselstrommotore ab Lager. Auslieferung elektr. Licht- u. Kraftanlagen. Sämtl. Reparaturen werden in eigenen Werkstätten sachgemäß und schnellstens ausgeführt.  
**Benzin- und Ölstation.**  
Maschinenfabrik Arno Pietzsch Wilsdruff.

## Vogtländische Gardinen!

Wie bekannt in sehr großer Auswahl sind z. Markt in Wilsdruff Sonntag und Montag den 23. und 24. März im  
**Bahnhofsrestaurant Wilsdruff** zu verkaufen.  
E. Nedeß, Auerbach i. V.

## ! Samen!

Rotklee  
Gelbklee  
Schwedenklee  
Runkelsaat  
Orig. Eckendorfer rot und gelb  
Orig. Leutewitzer Kirsches Ideal und Friedrichswerter Zuckerwalzen  
Weiß-, Rot- und Strunkkraut  
Möhren:  
Orig. Lobbericher, Braunschweiger Karotten-Nantais  
Buschbohnen  
Stangenbohnen  
Erbsen, alle Sorten  
Raygras, ital.  
Wielengras-  
Tieregarten-  
Kürbiskerne  
Steckzwiebeln  
feinste runde Zittauer  
Alles in sortenechten, keimfähigen Qualitäten und billigsten Preisen!  
Von mir selbst gepackt!

Alfred Pietzsch.  
NB. Bohnen nur inländisches Saatgut.

## Gartenbesitzer, Landwirte!

Wartet nicht bis zum letzten Augenblick mit Ankauf von Samen!  
Gemüse, Erbsen, Bohnen, Blumen  
Futterrüben, Möhren, Klee, Gras  
Jeder Posten sofort lieferbar aus großem Lager  
Bunddruckbeutel mit Anzuchtanweisung

**O. Polcharsky, Wilsdruff**  
Fernruf Nr. 32 Inh.: Rich. Quanz

## Neu Zum Wilsdruff Markt! Neu

Sonntag, Montag  
Dienstag  
Zum ersten Male hier!  
**Rümmelbergers Fahrrad-Karussell!**  
Amüsant und interessant für Jung und Alt.

**Zigarren  
Zigaretten  
Tabak  
Bruyere-Pfeifen**  
billigst und in grosser Auswahl empfiehlt  
**Paul Lauer, am Markt.**

## Sämtliche Sämereien

für Garten und Feld kaufen Sie am besten dort, wo Sie, wie jedes Jahr, mit nur sortenechten, bestkeimenden Qualitäten gut bedient worden sind. Meine direkten Beziehungen zu erstklassigen deutschen Züchtern, sowie meine langjährigen Erfahrungen im Samenhandel geben Ihnen volle Garantie für eine reiche Ernte. Ich empfehle:  
Eckendorfer Riesen-Walzen, gelb und rot, Friedrichswerter Zuckerwalzen; Kirsches Ideal, in Original und l. Absaat; Rotklee, Schwedenklee, Gelbklee; Speise- und Futtermöhren, gelb und rot, Nantaiser Carotten; Weiß-, Rot- und Strunkkraut; alle Sorten Erbsen und Bohnen inländischer Saat; Knorrtsch Steckzwiebeln; Pa. Edel-Raffia-Bast; sowie sämtliche andere Gemüse- und Blumen-Sämereien.

**Drogerie Paul Kletzsch**

## Billige Jahrmarktsangebote!

|   |  |  |
|---|--|--|
| <b>Mantel</b><br>Donegal-Fest u. solid<br>Mk. 17.50                           | <b>Kostümrock</b><br>halbwoll. Kömerstr.<br>Mk. 2.90                   | <b>Sportbluse</b><br>hell. baumw. Flanell<br>Mk. 3.75          |
| <b>Kleid</b><br>reimw. Chev.-m. Treppengarn.<br>Mk. 13.75, 12.50              | <b>Kleid</b><br>hellgest. Voal m. Falbgarn.<br>Mk. 18.75               | <b>Kleid</b><br>la. baumw. Mousselin<br>Mk. 9.75               |
| <b>Wirtschafts-Schürzen</b><br>la. im. Leinen bede. m. Latz. 85 lang Mk. 2.95 | <b>Arbeits-Jacken</b><br>schweres la. Haustuch, Manuogr. Mk. 4.20 usw. | <b>Künstler-Gardinen</b><br>2 Schals u. Lambrequin<br>Mk. 7.25 |

Meine Schaufenster zeigen Ihnen eine große Anzahl außergewöhnlich preiswürdige Artikel!  
**Eduard Wehner, Wilsdruff, Markt — Meißner Str.**  
Jahrmarktsontag geöffnet ab 1 Uhr.

## Wilsdruffer Zementdachziegelfabrik

G. Jösgger, Dachdeckermeister, Telefon 442  
liefert  
**Zementdachziegel, blau und rot  
Gebrannte Dachziegel  
Dachschiefer  
Dachpappe**  
Eindeckungen und Reparaturen werden ausgeführt.

Eingetroffen sind wieder:  
**la prima helle Malzkeime  
Biket's und la Hüttenkoks.**  
Ich bitte um Abholung.

**Louis Seidel, Wilsdruff,**  
Fernruf 5 und 10.